

Mit den innigsten Worten, in blühendem Bilde wird seine Milde, seine Güte gepriesen. Er ist ein Trost der Elenden, ein Vater aller Tugenden; sein Herz trägt Tugenden, wie der süße Mai Gras und Blumen trägt. „Wie Rüdiger erschlagen ward,“ ist eine der ausgeführtesten Abenteuer, die rührendste Darstellung im Nibelungenliede. Hier erscheint nicht bloß äußerer Kampf, wo Troß gegen Troß, Kraft gegen Kraft anringt. Die mildesten Tugenden selbst, die Gastfreundschaft, die Diensttreue, sind unter sich in den schmerzlichsten Widerstreit geraten und das Herz, das sie ausgeboren, muß in der unauflösbaren Verwicklung brechen. Es gilt nicht Leib und Leben allein; daß er die Seele verliere, hat er auch das geschworen? Er ruft zu Gott, der ihm das Leben gab, ihn recht zu weisen. Brot und Wein, Gold und Tochter, Schwert und Schild, alles hat er gern gegeben, das Leben selbst gäb' er willig hin, aber auch die Ehre, die Treue, die eigene Seele noch soll er hinopfern. Seine Dienstwilligkeit ist ihm zum Fluche geworden, die Gabe seiner Gastfreiheit gibt ihm den Todesstoß. Diese Empörung von Pflicht gegen Pflicht, von Tugend gegen Tugend, diese Zerspaltung des edelsten Herzens ist der tiefste Schnitt des furchtbaren Geschehens, das in dem Liede waltet. Keiner der Helden versinkt so jammervoll in den allgemeinen Untergang, als eben dieser, der bestgesinnte.

4. Der Spielmann.

In einer Welt, die gänzlich vom Gesange getragen ist, muß der Gesang selbst seine Geltung haben. Je weiter hinauf im Reiche der Lieder und Sagen, je unbedenklicher führen noch Könige und Helden das Saitenspiel, je wirksamer greift der Zauber der Töne in den Gang der Begebenheiten ein.

Zwei Helden der deutschen Volksepen sind der Töne mächtig, Horand und Volker, außerdem, daß manchmal eine rüstige Schar singend daherreitet.

Im Hegalingsliede führt nicht der König Hettel selbst die Braut heim, sondern sein Kede, der sangeskundige Horand. Aber in diesem erscheint noch jene Ansicht des Altertums, daß der Musik ein Zauber, eine unwiderstehliche Gewalt über die Natur und das menschliche Gemüt innewohne. Wenn Horand singt, dann schweigen die Vögel, die Tiere des Waldes lassen ihre Weide stehen, das Gewürm kriecht nicht weiter im Grase, die Fische schwimmen nicht von der Stelle, Traurige werden getröstet und Kranke gesund, den Gesunden schwinden die Sinne; dann